

L01329 Franz Blei an Arthur Schnitzler, 17. 10. 1903

,DIE ELF SCHARFRICHTER MÜNCHEN TÜRKENSTR. 28

Arcisstrasse 19.

Sehr geehrter Herr Schnitzler,

als ich vor acht Tagen den Dialog aus dem Reigen auf den Spielplan setzte,
5 geschah es auf die Versicherung der Direktion der 11 S. hier, dass man das Auf-
führungsrecht schon erworben hätte, bevor ich mich um die Dramaturgie des
Scharfrichtertheaters kümmerte. Dies stellte sich nun als ein Irrthum heraus; ich
10 gab in der Kanzlei den Auftrag, Ihnen von der ersten Aufführung und dem Tan-
tièmensatz Mittheilung zu machen – der Brief blieb liegen. Ich muss nun für
15 diese Schlampereien um Entschuldigung bitten, obzwar mich keine Schuld an
ihnen trifft. Natürlich setze ich die Scene sofort vom Programm, wenn Sie es wün-
schen, und vermag ich die Ungehörigkeit, nicht anders gut zu machen als dass ich
um Entschuldigung bitte und mich Ihren Wünschen füge. Der Tantièmenbetrag,
der pro Vorstellung ungefähr 3–4 Mark ausmacht, wird Ihnen umgehend über-
sandt werden. Sollten Sie die Freundlichkeit 'haben', nichts gegen die weiteren
Aufführungen einzuwenden, würde die Scene bis zum 1. November allabend-
lich gespielt werden und betrügen die Tantièmen dann mindestens 85 Mark, die
Ihnen am 1. November zugehen.

Und nochmals: der Vorfall ist unentschuldbar, aber ich bitte Sie, verehrter Herr
20 Schnitzler, den Willen, die Sache gut zu machen als Entschuldigung zu nehmen.
Ihr ganz ergebener

Franz Blei

17. 10. 1903.

P.S. Vor einigen Tagen schickte ich an die Adresse: Frankstraße ein Briefersuchen
25 einer Miss Johnson an Sie, welche für die englische Bühne arbeitet und der ich
die Übertragung des 'Grünen Kakadu empfohlen habe. Die Dame ersucht Sie um
Autorisation und Bedingungen. B

↗ Versand durch Franz Blei am 17. 10. 1903 in München

Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [18. 10. 1903 – 22. 10. 1903?] in Wien

⑨ DLA, A:Schnitzler, 66.180.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 1583 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift beschriftet: »BLEI« 2) mit rotem Buntstift einige Unterstreichungen, neben »der Brief blieb liegen« ein Ausrufezeichen

²⁴ Frankstraße] Zu diesem Zeitpunkt wohnte Schnitzler bereits mehrere Wochen in der Spöttelgasse.

QUELLE: Franz Blei an Arthur Schnitzler, 17. 10. 1903. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01329.html> (Stand 14. Februar 2026)